



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Vier und viertzi[g]ste Predig. Von dem H. Apostel und Evangelist Joanne. Vor-Spruch. Conversus Petrus vidit illum discipulum, quem diligebat Jesus, sequentem. Joann. 21. c. Petrus wande sich umb/ und ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

# Vier und vierzigste Predig

Von dem heiligen

Apostel und Evangelisten

## J O A N N E

Gehalten

In der Stadt de Sancta Fide den dritten Septembris Anno 1673.

Vor = Spruch

Conversus Petrus vidit discipulum illum, quem diligebat JESUS sequentem, &c. Joan. 21.

Petrus wande sich um / und sahe folgen den Jünger / den JESUS liebre.

Eingang.

I.

**G**eschihet mir fast eben / als wie es dem Propheten Jeremiaz geschehen ist / als ihn GOTT der HERR ausgeschiedet hat dem Volck zu predigen; und zwar mit dem ausdrücklichen Befehl: Ut evellas, & destruas: daß er solle ausreithen / und vertilgen das schädliche Gewächs / und Unkraut der Sünd. Difes mußte von Anfang geschehen; gleich aber sehet GOTT hinzu / und besicht ferner / er solle an statt des Unkrauts die Tugenden einpflanzen. Et edifices, & plantes. Vor wenig Monathen habt ihr mich gehört / Catholische Zuhörer / wie ich auf einer Mission an eben diesem Orth wider Sünd und Laster geprediget habe / selbe auszureuten / und zu vertilgen. Gebet GOTT / daß noch ein Widerhall / bis auf diese Stund / und länger übrig bleibe von jener Stimm / die mir selbiges mahl besonders trostreich gewesen ist wegen dem häufigen Seelen-Frucht / so bey euch erfolgt ist! Ut evellas, & destruas. Heut aber komme ich alldaher als der Prophet / ( O wie wurde es mich erfreuen / wan ich auch seinen Geist hätte ) Christ-

Jerem. 1.

Hug. Card  
161.

Durand. in  
Ration. li. 7.  
cap. 1.

liche Tugenden einzupflanzen / welches das fürtrefflichste Absehen ist der stets täglichen Verehrung der Heiligen; gestalten das große Kirchen-Herz Augustinus bezeuget. Allein wan ich mich in diesen Umständen / daß ich hart / oder gar nicht werden können auslangen. Wem haltet man / frage ich zum allerersten / dieses hochfeynliche Ehren-Fest? fürwahr keinem andern / als der unter denen Aposteln der geliebte Jünger / und unter denen Evangelisten der Adler ist / nemlich der heilige Joannes. So ist aber nach Anschlag des weisen Königs Salomon eines aus denen beschwerlichsten Dingen den Weg / und Flug des Adlers erkundigen: Viam aquilæ in celo. Was wurde aber Salomon allererst von unserm hochfliegenden Adler gesagt haben?

Wer ist aber derjenige / der den Festen Feur- und Ehren-Tag haltet? Ein hochansehnliche Versammlung / oder Congregation ist es / so unter dem Ehren-Zinn der Apostel aufgerichtet ist. Und den dieses macht die Beschwerde mir desto größer; alldieweil auch die allerwertigste Beredsamkeit niemahlen so weit

Wird kommen können / als wie es ein so  
angehörter Andachts-Eyfer gern sehen  
möchte. Grad etwas dergleichen hat  
längst schon ein anderer grosser Wohlred-  
ner frey heraus gesagt / und bekennet: dis  
sem hat Alexander der Grosse aufgetragen/  
er solle die Hochheit und Fürtrefflichkeit  
seines guten Freunds Ephesion in einer  
zierlichen Red ausführen. Man erwar-  
tete von seiner Beredsamkeit grosse Ding /  
ein langes Gespräch; als er aber auf den  
Stuhl gestigen ist / hat er mehr nit gesagt /  
als allein diese Wort: De dilecto nunquam  
laus. Wan schon die Red-Kunst all ih-  
ren Kräfften aufbietet / so wird sie doch  
dem / der mit so grosser Begird / und Lieb  
zuhöret / niemahlen genug thun können.  
Dieses / und nit mehrer sagt er / und stige  
widerum von der Cansel hinab. Wo  
wird aber das Fest gehalten? frage ich  
ferner. Allda in der fürtrefflichen Stifts-  
Kirchen der edlen Stadt von dem heiligen  
Glauben und zwar in allerhöchster Königs-  
lichen Gegenwart JESU Christi unse-  
res HERREN / welcher uns bewohnet  
verdeckt unter dem Schnee weissen Für-  
hang der Brods Gestalten. Und wan  
wird dan die Fest tägliche Bevehrung an-  
gestellt? Antwort: in dem Herbst-Mo-  
nat / da doch die allgemeyne Kirchen sonst  
sein jährliches Gedächtnus-Fest in dem  
Christi-Monat begehret. Wohlant! dieses  
seynd die Umständen unserer heutigen Fest-  
haltung. Laß aber sehen / ob nit alles  
dieses unser hochheiliger Evangelist in sei-  
ner Wunder und Geheimnus; vollen  
heimlichen Offenbarung entwürffet / und  
vorstelllet.

Wir wollen ihn fragen / was er dan  
in dem Gesicht gesehen habe / worvon er  
in dem 12. Capitel meldet. Signum ma-  
gnum apparuit in caelo. Ein grosses Zei-  
chen / sagt er / ein grosses Simmbild hat  
sich an dem Kirchs-Himmel sehen las-  
sen. Ein Weib ist erschienen: Mulier.  
Was bedeutet aber dieses Weib / dieses  
grosse Zeichen? Unsern heiligen Glau-  
ben bedeutet es / sagt der sinnreiche Brixia-  
nus. Mulier amicta sole significat fidem.  
Und pflegten die Alte den Glauben ins-  
gemein zu entwerffen / sagt der erfahrne  
Chovius / in Gestalt eines stehenden  
Weibsbild mit Achem in der Hand.  
Der sinnreiche Plerius aber bildet den  
Glauben vor in einem Weib / so einen  
Spiegel in der Hand tragt / und sich auf  
ein Säulen aufseinet. Also recht / hiemit  
haben wir jetzt schon den heiligen Glau-  
ben / die Stadt des heiligen Glaubens:  
Santa Fe. Mulier. Weiter: was hat sich  
noch ferner sehen lassen? Amicta sole.  
Das so zierlich und Wunder schöne Weib  
ware umgeben von der Sonnen. Von  
was für einer Sonnen? gewislich von  
keiner andern Sonnen / als von der Son-  
ne der Gerechtigkeit / so da nach Zeugnis  
Malachiz des Propheten ist der vermenscht-  
te GOTT Christus JESUS in dem  
allerheiligsten Altar: Geheimnus: diser  
erleuchtet ja heut zu Tag mit seinen hitzige  
Liebs-Strahlen die Stadt des H. Glau-  
bens. Amicta sole. Das ist recht. Nun  
aber in was für einem Zeichen stehet dan  
die Sonn? Das natürliche wesentliche  
grosse Welt: Licht die Sonnen: Liecht  
die Sonnen gehet dieses Monat Septem-  
ber in das Zeichen der Jungfrau: das ist  
schon ein bekante Sach. Wan man aber  
Joannes unter denen zwölf Himmels-  
Zeichen der zwölf Apostel mit einem be-  
sondern Ehren-Titel die Jungfrau / der  
Jungfräuliche Jünger genemnt wird:  
wan auch noch darzu schon vormahl / als  
er in dem Abendmahl auf der Brust JESU  
Sage. Supra pectus Domini in cena re-  
cubuit: bey ihme die Sonn gang eigent-  
lich in der Jungfrau gewesen / so geschie-  
het ja gang recht / das zu einer besondern  
Gedächtnus der Jungfräulichen Würde  
dieses sein Fest in dem Monat September  
gehalten wird?

Malach. 4.  
Joan. 27.  
Noch mehrer. Die in dem Himml-  
ischen Simmbild vorgestellte Frau hatte  
ein Cron von zwölf Sternen: In capite  
eius corona stellarum duodecim. Ist win-  
derlich. Hat man dan die Stern sehen  
können vor der Sonnen? haben sie ge-  
leuchtet? ja / sagt der gelehrte Venetianer  
Georgius / sie haben geleuchtet; dan diese  
Stern bedeuten die zwölf Apostel: die  
Apostolische Versammlung muß also in dem  
heiligen Glauben der Sacramentalischen  
Göttlichen Sonnen bestehen / und zur-  
gleich leuchten. Sehen wir dan nit / das  
alles dieses ganz genau widerhollet / und  
aufs neue wahr wird; indeme allda die  
Apostolische Congregation; als ein herli-  
che Cron der Stadt des heiligen Glau-  
bens mit brinnenden Lichtern vor der  
Göttlichen Sonnen stehet. Corona stel-  
larum duodecim. Ein Ding ist aber anz-  
jese besonders wohl zu merken; wie das  
nemlich die Apocaliptische Frau / der heil-  
ige Glauben mit Sonn / und Stern sich  
hat anfangen zu erheben / und zu steigen.  
Was ist das? mit denen Flügeln des  
grossen Adlers fangt sie sich an zu erhö-  
hen / und übersich auf zu steigen. Daz  
sunt mulieri alz daz Aquila magna, ut vo-  
laret. O mein gloriwürdiger Heil. Evan-  
gelist! wer ist der grosse Adler / von dem  
der heilige Glauben all seine höchste / Ge-  
heimnus / und die größte Hochheit her hat /  
anderst als eben du? Laßet uns aber  
auch sehen / Christglaubige / wasgestalten  
dise hochansehnliche Congregation zu Be-  
förderung und Erhöhung des Heil. Glau-  
bens das ihrige auch bestrage / indem  
sie den heiligen Evangelisten Joannes mit  
offent-

4.  
Georg. Ven.  
Cant. 1.  
tom. 7. 68.  
Cccc 2

3.  
Apoc. 12.  
Alcazar. ibi.  
Brix. in  
symb. V.  
mulier.  
n. 698.  
Chov.  
fol. 30.  
Pier. Val.  
fol. 254.

öffentlicher hochfeyrllicher Ehren/Bezeu-  
gung zu erhöhen trachtet.

5.

Plutarch. in  
vit. Pyrr.

Plutarchus erzehlet, daß zu dem König  
Pyrrho seine Soldaten einstens in einem  
Treffen gesagt habe: er stiege zu dem Sieg/  
als wie ein dapperer Adler. Das will  
ich euch wohl glauben: antwortete der  
König darauf: wan ich aber ein Adler  
bin/ so seydt ihr meine Flügel/ die mich  
tragen: ich stiege mit euren Federn.  
Warhafftig geduncket mich/ als ob ich un-  
fern heiligen geliebten Jüngern an diesem  
heutigen seinem Fest-Tag eben also reden  
höre. Ist wahr/ sagt er/ ich bin der große  
Kirchen-Adler verordnet zu dem Flug/  
und Erhöhung des heiligen Glaubens:  
aber meine Federn/ meine Flügel seynd  
die Mit- Glieder der Apostolischen Ver-  
sammlung und Congregation. Wan der  
hocherleuchte Eldras bezeuget/ daß ihme  
ein Engel einen Adler gezeugt habe/ der  
zwölff Flügel hatte: Aquila cui erant duo-  
decim alae pennarum: so sehe ich eben einen  
solchen Adler allda in der Stadt des heil-  
igen Glaubens nemlich den heiligen Joannem,  
welchen die Apostolische Versamm-

4. Rdr. 7.

lung seiner zwölff andächtigen Pflanz-  
Söhn bestehen. Michin aber kan ich  
mit Zug sagen/ daß indem sie mit denen  
Flügeln ihrer eifrigen Andacht den großen  
Kirchen-Adler Joannes erheben/ und  
verehren/ sie mit Joanne ein zimliches  
beitragen zu Erhöhung des heiligen  
Glaubens. Alae Aquila magae, ut volu-  
ret: Aquila, cui erant duodecim alae. O  
dan/ so seye zu tausendmal angerühmt  
dein gottseelige Embigkeit/ hochansehliche  
cher Apostolat/ der du dich so eifrig be-  
würdest/ die zur flammende Andacht  
zu der grössern Ehr Gottes und des  
heiligen Joannes nur immerdar zu ver-  
mehren! Nun gehet nichts mehr ab/ als  
daß die Glory des geliebten Jüngers  
von mir also erklärt werde/ daß wir einen  
Nutzen darbey haben/ dieses aber zu erlan-  
gen/ bitten sie alle mit Joanne dem gelieb-  
ten Jünger/ Joannes aber mit Petrus  
der heiligsten liebsten Göttlichen Mutter/  
dise mit ihrem lieblichstigen Göttlichen  
Kind: alle zusammen aber wollen mit  
mit dem heiligen Erz-Engel Gabriel  
sprechen. Ave Maria &c.

Domine hic autem quid? Joan. 21.

Erster Absatz.

Der heilige Joannes ist ein Begriff aller Vollkommenheit/ und ein  
Manna von allem Geschmach der Heiligkeit.

6.

**E**s ist bey dem allmächtigen Gott  
immerzu gebräuchlich/ und üblich  
Werk seiner Liebe/ mit All-  
macht zu jeder Zeit in einem Begriff zu-  
samm gezogen. Es hat die allmächtig/  
und allwissende Hand des Schöpfers  
das große Buch aller erschaffnen Ding  
zusamm geschriben/ und da hat sie also  
bald den Menschen als einen Zeiger/ als  
ein Register/ als einen Begriff/ und kur-  
zen Inhalt aller andern Fürtrefflich-  
keiten bengefest/ wie der große Kirchen-  
Vatter Gregorius beobachtet. Er hat er-  
schaffen die Engel/ und zwar nach Zeug-  
nis des Englischen Lehrers mit einem so  
großen/ und weitläuffigen Unterscheid/ daß  
ein jeder Engel ein besondere Gestalt/  
Hochheit/ und Eigenschaft an ihm hat:  
also daß so vil Gattung der Engel/ als  
Engel selbst seynd: und hierüber hat er  
abermahl in dem ersten allerfürtrefflich-  
sten/ hernach aber auch alleunglückseli-  
gsten Engel einen Begriff verfertiget:  
Tu signaculum similitudinis: wie der Pro-  
phet Ezechiel ausspricht. Es hat der  
Allerhöchste erschaffen das Licht; aber  
hin/ und wider zertheilt/ und zerstreut/ daß

Greg. hom.  
29. in E-  
vang.  
D. Thom. 1.  
p. 9. 103.  
art. 3.

Ezech. 28.

man gleichwohl ein Sach von der ande-  
ren erkennen/ und unterscheiden konte: an  
dem vierten Tag aber sagt Ananias 57.  
naita, hat er das zerstreute Licht in dem  
herlichen Sonnen-Rüchel zusam gegos-  
gen/ und den Ausbund aller Lichter  
durchaus gemacht. Luminare mans, ut dei.  
præceller dei. Es hat zu legt der gümb-  
gütige GOTT seiner unermessnen Liebe  
den äußersten Schrande gar abgehat/ und  
vermittelst der Einschließung des Gött-  
lichen Wortes jene kostbare wunderthätig-  
keit der drey und dreyßig Jahr angefangen/  
und endlich nach überstandnen unermes-  
nen Schmerken und Weyn/ an dem  
schmählichen Creutz-Holz geendet/ da hat  
er aber alle Wunder/ und Kunst/ Stuck  
seiner Liebe in dem allerhöchsten Altar-  
Geheimnis zusam gestoffen; gestaltet  
es David vorgelesen/ und vorgelegt hat:  
Memoriam fecit mirabilium suorum: et cum  
dedit timentibus se.  
Nun aber so hat Christus JESU  
unser liebster HERR/ und Herrland sein  
heilige Kirchen als einen stierlichen an-  
nehmlichen Lust- Garten angelegt/  
darin unterschiedliche Blum/ Stuck ges-  
pflanzet um daraus nach und nach den

herlichen Blum- / Buschen seiner Auser-  
wählten zu sammeln. Er hat in der Kir-  
chen angestelt andere für Apostel / andere  
für Propheten / andere für Evangelisten /  
andere für Martyrer / andere für Reich-  
tiger: und andere für Jungfrauen: Ad  
consumationem Sanctotum: in edificationem  
corporis Christi: wie der heilige Pau-  
lus redet. Und dieses so weitfichtige Werk  
musste ebenfalls in einem Begriff zusam-  
gezogen werden / wie bey andern geschehen  
ist. Wer ist dan jetzt die Blumen / in  
welcher alle Zierd / und guter Geruch  
besammen zu finden? wer wolt es aber  
sehn / als der neu Testamentische Benia-  
min? dan diser heilige Joannes ist ja nach  
Zeugnis des Seraphischen Bonaventura die  
kleine Welt aller Heiligkeit: Microcosmus  
sanctitatis. Es ist der heilige Joannes, wie  
der heilige Dionysius bezeuget / die Son-  
nen des Evangelii, worin die Göttliche  
Fürsichtigkeit das völlige Licht der  
Evangelischen Vollkommenheit zusam-  
gezogen hat: Sol Evangelii: Er ist jener  
Kirchen: Engel / der an Christo dem  
HEIN der Nächste ware / auf wel-  
chen der Sohn GOTTES sein Göttliches  
Sigill seiner eignen Vollkommenheit ges-  
präget / da er ihn auf seiner Brust getra-  
gen hat: Pone me, ut signaculum super  
brachium tuum. Er ist ein Apostel ein  
Evangelist / ein Prophet / ein Martyrer /  
ein Lehrer / ein Reichtiger / ein Jungfrau.  
Er ist. Was?

Ephol. 4.

Bonav. serm. de S. Joann.

Dionyl. apud Zo- nar. to. 2. & Epist. ad Paul. Fernand. in Genes. 4. Ica. 21. n. 7. Cant. 8.

8.

Was Joannes seye / hat ja eben auch  
mein Heil. Vatter Petrus gefragt laut des  
vorgelesenen Evangelii? Hic autem quid?  
HEIN sagte er: was soll aber Joannes?  
wer / oder was ist er? was soll er sehn?  
Hic autem quid? wolt ihr es wissen Christi-  
gläubige? Wir kommen etwan zu einem  
kunstreich / und zierlich aufgerichteten  
Grab / darauf ist etwan ein Bildnis  
eines Menschen / der darin ruhet / und be-  
graben liget. Wer ist diser Held? fra-  
gen wir etwan: Hic autem quid? leset  
nur die Grab-Schrift / wird man uns  
sagen / und ihr werdet es schon innen wer-  
den. Laßt uns nun auch zu dem Grab  
des heiligen Joannis hingehen / damit  
wir innen werden / wer er seye. In sei-  
nem Grab findet man aber keinen Leib;  
so sihet man auch kein Grab-Schrift.  
Sehet wohl nach der Sach um. Was ist  
dan in seinem Grab? der heilige Pur-  
pur-tragende Kirchen: Fürst Damianus  
sagt es uns. Inventa est tavea, nihil aliud  
continens, nisi manna. Man hat gefun-  
den das hohle Grab / so nichts in sich hatte  
als ein Himmel-Brod. Eben dieses bez-  
kräftigen auch der heilige Gregorius Bis-  
choff zu Turou, und der bewehrte Meta-  
phtaltes. Also wohl: so ist dan das Man-  
na in dem Grab Joannis? so ist dan dieses  
sein Grab-Schrift? das Manna aber ist

ja eben jene Speis des Israelischen Volks /  
so den Namen von der Verwunderung  
und Frag her hat? Manhu: Quid est hoc? Exod. 16.  
was ist das? haben die Israeliten gesagt /  
Was ist das? können auch wir sagen:  
Ein Manna in dem Grab? so ist dan un-  
ser Heil. Joannes ein so wunderbares  
Manna? Ja fürwahr / das laßt sich gar  
füglich sagen. Das Manna ist jene Speis /  
wie wir in dem Buch der Weisheit lesen /  
welche alle nach Belieben schmäcket; wel-  
che den Geschmach all andern Speisen in  
sich hat: Omne delectamentum in se ha-  
bentem, & omnis saporis suavitatem. Fragt  
jetzt nur / wer / und was Joannes seye? Hic  
autem quid? und die stumme Grab-  
Schrift wird euch antwortn mit einer  
gang seltsamen Beredsamkeit / daß er seye  
ein Manna. Quid est hoc? die Grab-  
Schrift sagt es / Joannes seye das Manna  
der Heiligen / und habe den Geschmach  
aller Vollkommenheit an sich. Habentem  
omnis saporis suavitatem. Hat er in sich  
den Geschmach der Apostel? sein Liebe  
sag es. Hat er an sich den Geschmach  
der Propheten? seine Erscheinung und  
Offenbarungen sollen es sagen. Hat er  
den Geschmach eines Evangelisten? sei-  
ne Schriften laße man reden. Hat er  
den Geschmach eines Lehrers? seine Lehr-  
tan es sagen. Hat er den Geschmach ei-  
nes Blutzugens? sein Starckmütigkeit  
sagt ja dargu. Hat er den Geschmach ei-  
nes Reichtigers? die Strenghheit seines  
Lebens höre man an. Hat er den Ge-  
schmach einer Jungfrauen? sein Seraphi-  
sche Keitigkeit gebe Zeugnis. Hat er  
den Geschmach? aber was frage ich lang  
insonderheit / indem er / eben als wie das  
Manna allen Geschmach an sich hat. Ha-  
bentem omnis saporis suavitatem. Ja: es  
hat gemäß der Aussag des heiligen Thomä  
Bischoffen zu Villanova der HEIN in ih-  
me alle Gnaden / Freyheiten / und Fürz-  
trefflichkeit zusammen gesetzt / die er un-  
ter andere Heilige besonders / und eini-  
gelweils ausgetheilt hat. Omnes gratias  
& honores, quos per alios domus sua famu-  
los spatim divisit, in hoc uno plenius accu-  
mulavit, & acervavit.

Sap. 16.

Thom. Villan. ser. de S. Joann.

Nazian. epist. 209. ad Nisola.

Ecce 2

ihnen

Damian. serm. 2. de S. Joann. Greg. Turon. lib. 11. Histor. cap. 26. Metaph. in VII. S. Joann.

ihnen den Vorzug haben / und über andere Herr seyn wolte. Ein jeder massete sich an über andere zu herrschen / und König zu seyn. Dem Streit ein End zu machen / ward man endlich einig ein Wahl auszuschreiben / und das gesammte Feder-Volk auf ein weites Feld zusammen zu rufen. Und da kamen in schnellem Flug zusammen ein ganzes Heer der wachbaren Kranich / ein grosse Menge der ehrenbietigen Storggen: daher seynd kommen die Gans: dorthen die Raben: von einem andern Orth die Adler. Der Papagey ist kommen aus India, der Königlich gezierete Pfau aus Griechenland: der Strauß aus Africa: der Schwann aus Asia: der Phoenix aus Syria. Es ist herzu geflogen die Turtel / Tauben: es ist auch kommen die heimische Tauben / die Schwalb hat all das Ihrige verlassen / und dem Reichs-Tag zugeflogen: mit einem Wort / es ist zusammen kommen ein unzahlbare Menge von allerhand Vögl. Wohlan! man fangt an von der Cron zu reden. Wer wird König werden? der Strauß will es vor allen seyn wegen seiner Größe / wegen welcher er bey denen Unterthanen ein grosses Ansehen / und gebührende Furcht haben wurde. Der Pfau will auch werden; weisen er zu einer fürsichtigen Regierung Augen genug hat / und zudem die Natur selbst ihm die Cron auf das Haupt gesetzt. Der Papagey vermeint es solle ihm gar mit fehlen wegen seiner hochfärbigen Königlichen Kleider-Tracht: und über das wegen seiner Beredsamkeit / mit der er dem Menschen selbst nahe kommen. Der Kranich machet ihm gute Hoffnung wegen seiner beharlichen Wachbarkeit / in der er den grossen Alexander selbst unterwisen habe. Der Phoenix rühmte sich an wegen seines alten Herkommen / und abgeführter Erfahrung / vermittelst deren er alles wohl wurde wissen aneinander zu richten. Kurz zu sagen / ein jeder brachte etwas besonderes vor / wegen wessen er den Vorzug / und die Königliche Cron vor andern verhoffte. Auf die legt aber ist die Sach von denen / die zu wählen hatten / von denen Chur-Fürsten / dahin abgeredt worden / daß man die Cron nach dem Flug einem jeden ab / oder zusprechen sollte. Derjenige / sagten sie / soll König seyn / der sich durch die zarte Lüfft zum höchsten hinauf schwingen kan.

10.

Der Tag ware bestimmt die Prob zu machen / und kaum hatte man zum Flug das Zeichen gegeben / da haben sich augenblicklich alle von der Erden erhoben: ihre Flügel haben sie zierlich geschwungen: und ware es ein Luft anzusehen / und zu hören / was so unzahlbare Schwing-Federen für ein seltsames Geräusch verursachten. Es hat aber ent-

zwischen ein jeder all seinen Kräfte anzu gebotten / die Wolcken zu bekriegen. Allein in gar kurzer Zeit haben es die weiche nachgegeben. Die Schwalb wurde müde und flog abwärts ihrer bekantten Thors Thür zu. Der Storgg liesse sich eben falls nider auf seinen Thurn / die Tauben feste sich auf ihren Kobel / desgleichen thaten auch die andere / ein jeder sah ihm nach einem Baum / nach einem Strauß / oder anderes um / worauf er andern ruhen / und Athem hollen kunte. Der Adler allein schwange sich nur immer höher hinauf / trange mit grossem Mühe über sich / überstige die Berg / und sah schon allgemach unter sich die unbestimliche Gipffel der höchsten Alben / durchstrieche die Lüfft / kame von einer Thellma / oder Region zur andern / bis er gleichwohl alles Gewülck überstigen / und schon nächst bey dem oberirdischen Feuer-Gezirk anlangte: da schwange er sich dreymal in der Runde herum / und darauf kame er auch überlaut also: *Waher ist Keiner kommen.* Ab diesem so ungewöhnlichen hohen Flug haben sich alle mit großer Verwunderung entsetzt / den Ostger hoch angerühmt / und einhellig ihm als ihrem König die Eren angelobt / und geschworen. *Uc leo inter bellias*, sagt der große Hieronymus, *ira aquila inter aves regnum tenet.* Gleichwie der Löw unter den Thieren / also ist der Adler unter denen Vögeln der König. Und dieses ware die Abhandlung zwischen denen Vögeln.

Nun aber auch unser Sach abzuhandeln / so seynd in der Kirchen Gottes die Heilige das geflügelte Feder-Volk / wie Richardus Vidonius, Rupertus, und andere bezeugen. Sie haben sich mit denen Flügeln ihrer Tugenden hoch von der Welt / über das Fleisch / und ihrer Anmuthungen erchwungen. O laura wie hoch seynd sie nit geflogen in hohem Verstand des Geists / in dem bescheidenen Leben / in grossen Wunder-Wercken / in stäter Übung der Tugend! und wie ist dan Joannes der geliebte Jünger geflogen er ist geflogen wo sonst Keiner hingeflogen ist / sagt der heilige Augustinus; *massen er angit nit nur allein hoch über die Erden / über die obere Lüfft / sonder auch so gar hoch hinauf geflogen ist / daß auch kein Engel so hoch kommen.* *Quali pinguet in terra ambulare, lauten die Wort Augustini, excozic se non solum super terram, & super omnem ambitum aeris, & celi, sed super omnem etiam exercitum Angelorum.* O wie kunnit unser herrlich geflügelter Adler so wohl sagen: *Da her ist Keiner kommen!* das mit wir aber jetzt die übrige Predig hies durch ein gebührende Ordnung / und Abtheilung halten / so wollen wir dieses anmercken / daß der Adler auf dem Reichs-

Tag drey-mahl gesagt habe : Daher ist keiner kommen. Eben also kan es auch drey-mahl unser Evangelische Adler Joannes sagen ; seit-mahlen er in dreyerley Gelegenheiten mit einem ganz besondern Vorzug geflogen ist / also das es ihm keiner nachgerhan. Er ist geflogen auf den Calvari-Berg / allwo er für einen absonderlichen Sohn MARIE ist erwählet / und bestelt worden / und so weit ist

keiner aus denen Apostlen geflogen. Er ist geflogen auf die Brust JESU Christi unsers HERRN ; und bis dahin ist keiner aus den höchsten Seraphinen geflogen. Er ist geflogen bis in die innerste Erkantnis des Göttlichen Wesens ; und bis dahin ist keiner aus denen Evangelisten geflogen. Lasset uns all dieses besonders in Betrachtung ziehen.

**Zweyter Absatz.**

**Der Evangelische Adler Joannes fliegt / wo sonst keiner hingeflogen ist / indeme er ein absonderlicher Martyrer JESU / und Sohn MARIAE worden.**

12. **D**Er erste Flug / den wir in unserem Evangelischen Adler anbetrachten wollen / ist der Flug auf den hohen Calvari-Berg. Heiliger Evangelist / wessen unterfangest du dich ? Hic autem quid ? wo gehest du hin ? was machest du mitten in der Todts-Gefahr ? aber warum frage ich also vergebens ? weiß ich ja wohl / er ist ein Adler / der JESUM über alles liebte / und der Liebs-Gewalt läst sich nit halten. In der Stadt Serton ware nach Zeugnis Plinii ein Adler / den hatte ein gewisse Jungfrau auferzogen / und ernährt : sie aber dise sein Pfleg-Mutter ware hernach gestorben zur Zeit / da der Adler auf dem Raub aus ware. Als man aber den Leichnam seiner Gutthäterin nach Lands-Gebrauch in dem brinnenden Scheiter-Hauffen zu besenden die Leicht anstelte / kame der Adler gähling darzu / und als er sahe / wie das sein Herrschafft vom Feuer verzehret wurde / hat er sich ebenfalls in die Flammen hinein gemacht / und ist mit seiner Frauen verbrunnen. Defuncta postremo, schreibt Plinius, in rogum accensum ejus injecisse se, & simul conflagrante. Was meinen sie / Christgläubige / was ist der Calvari-Berg anderes gewesen als ein von Göttlicher Liebe angezündeter Scheiter-Hauffen / auf welchen sich Christus JESUS unser Erlöser als ein Brand-Opffer für unser ewiges Heyl geopferet hat ? Joannes der Evangelische Adler hat gesehen / daß JESUS sein HERR und GOTT / von dem er erschaffen / und ernährt worden / und zwar mit seinem eignen Fleisch / und Blut / in der Feuer-flammenden Menschen-Lieb / für den er leydete / aufgezehret werde : und da achtete er kein Gefahr / sonder fliegt dem Scheiter-Hauffen zu / und laßt sich mit JESU in gleichen Liebs-Flammen verzehren / wird ein Martyrer der Liebe / und zwar auf ein neue ganz besondere Weis / und Vorzug : la rogum

accensum injecisse se, & simul conflagrante. Nun versteh ich allerevst jene Antwort / welche Christus der HERR vor-mahlen unserm Heil. Evangelisten gegeben / als er ihm gesagt / daß er den Kelch des Leydens trincken könne. Possimus : In allweg / meinen Kelch wirst du trincken / antwortet ihm der liebste HERR : calicem meum bibes. Hierdurch wurde beyden Gebrüdern Joanni, und Jacobo ihr Leyden / und Marter angekündet. Wan ist aber dise Weissagung erfüllet worden ? Von dem heiligen Apostel Jacob wissen wir es ja freylich wohl / daß er von dem Mordt-Schwerdt Herodis hingerichtet worden. Occidit Jacobum fratrem Joannis gladio. Hingegen ist unser Joannes im Friden gestorben. Wie kan ihm dan der HERR sagen / daß er den Kelch des Leydens trincken werde ? man wird mich etwan berichten wollen / daß er in dem Oel in einem Kessel seye gestorten worden : wie auch / daß er in der Insel Pathmos um Christi willen in dem Elend verbannt gewesen seye. Allein dieses ist nit dasjenige / was der HERR dem Joanni vorge sagt / wie der geistreiche Abbt Rupertus anmercket. Er hat ihm nit gesagt : er werde den Kelch trincken / sonder seinen Kelch werde er trincken : Calicem meum. Dan Joannes mußte mit Christo dem HERRN selbst leyden : aus seinem Kelch seines bitteren Leydens mußte er trincken / und das ist geschehen ; weil er ihm nemlich auf dem Calvari-Berg mit so ungemein grosser Liebe beygestanden / und mithin was JESUS getruncken / auch Joannes getruncken hat. Ita visum est filio, sagt angeedeutet hoherleuchter Abbt / qui calicem illum bibit, ut centeret illum ( Joannem ) in hoc ipso bibisse calicem suum. Eben dieses ist auch dasjenige / was der HERR meinem heiligen Vatter Petro vermög des Evangelii gesagt hat. Der Apostel Petrus hat Christum befraget : Hic autem

13.

A. Ger. 1.

Druchmar. Eutim. Theophil. in Matth. 20.

Rup. li. 6. de oper. Spir. S. cap. 12.

Plin. li. 10. cap. 5.

tem quid? HERR / sagt er / wie wird dan Joannes sterben? was gibt es dir zu thun? antwortet der HERR: Sic cum volo manere. Joannes soll bleiben / wie er ist / er soll keines Gewaltthätigen Todes sterben / als wie andere: dan weilten er das Seinige schon auf dem Calvari-Berg ausgestanden hat / so ist kein anderer Marter-Tod mehr vonnöthen. Bleibe er / wie er ist. Sic cum volo manere. Unser Joannes ware dan ein Adler: der Adler aber hat nach Zeugnis des Naturkündigen Plinii dieses an sich / daß ihm das wilde Feuer / und Donner nichts am Leben schadet. Und wie solte dan Joannes von dem Blich der wüthenden Tyraney können beschädiget / und aufgeriben werden? noch über das / wan die Marter nichts anderes ist als die Evangelische Wahrheit mit dem eignen Blut bezeugen / wie es der HERR selbst zu seinen Jüngern insgesammt ausgesprochen hat / sagend: Et vos testimonium perhibebitis: so ist ja unser Heil. Joannes ein Zeug über alle Zeugen / der allein mit seiner Aussag alles bekräftigen kan; ohne daß es nit Noth seye das Blut zu vergießen? Et qui vidit testimonium perhibuit. Wan nun dergestaltten Joannes ein lieber Adler ist der sich um die Liebe JESU willen in das unbeschreibliche grosse Liebs-Feuer auf dem Calvari-Berg hinein geworffen / und mit JESU verbrunnen ist / so hat gewislich diese allerbeste Liebe den edelsten Martyrer ausgemacht / und in den peinlichen Tormenten JESU selbst versertiget. Und daher ist warhafftig niemand kommen.

14.

Sehe man nur zu / ob nit das Haupt der Apostlen dieses selbst bekenne. Petrus liebt du mich? fragte ihn sein Göttlicher Meister / und HERR. Ja Herr / ich lieb dich: antwortet er. Der HERR will sich hiemit noch nit vergnügen lassen / sonder fragt das zweyte / und das dritte mahl / eben als wie das erste mahl. Tu scis Domine, quia amo te. Kommt euch die so oft widerholte Frag nit frembd für / Geliebte? wan der gute Petrus gleich von Anfang also offenberzig geantwortet hat / daß er ihn liebe; worum tringet dan der gürtige HERR das zweyte / und dritte mahl mit der Frag auf ihn / also daß er ihn durch das so genaue Nachforschen allerding betrübt macht? man muß die Sach recht erörtern. Darum mercke man sein wohl: der HERR fragt Petrus nit nur glat dahin / ob er ihn liebe; sonderer fragt ihn / ob er ihn mehr liebe als die andere Jünger / und Apostel. Diligis me plus his. Auf diese Frag wolte Petrus nit recht heraus mit der Sprach / er sagt nur allein er liebe ihn; weilten dan hiemit die Frag nit beantwortet ist / als sehet der HERR das ander / und dritte

mahl an ihn. Warum aber so oft? man sihet es ja warum? Petrus hat nit nur auf die Liebe allein verantwortet; ob aber die Liebe größer seye als bey andern / das hat er umgangen / als achrete er es nit. Tu scis, quia amo te. Ja HERR in allweg ich liebe dich / sagt Petrus. Allein auf dieses / ob ich dich mehr liebe als andere / kan ich nit antworten. Dan weilten dieses Mehr-Lieben auf all andere meine Witt-Apostel / und Jünger lautet: Plus his: unter all andern aber auch der Joannes eingeschlossen / und verstanden wird / so kan ich ja einmahl für allemahl nit sagen / daß ich dich mehr liebe / als er / dieser Joannes? Nein / O HERR das nit. Ich liebe dich ja freylich / so kan ich kan; aber daß ich dich mehr liebe als Joannes / das getraue ich mir wahrlich nit zu sagen; insonderheit weil ich gar wohl weiß / welcher gestaltten dieser Adler aus Liebe gegen dir auf dem Calvari-Berg sogar in das Feuer hinein geschlagen und mit dir die so harte Marter übertragen hat / und zwar eben zur felziger Zeit / da ich mein Elend / so mit meiner geschwächten Liebe halben in deiner Verlaugung zugestanden / mit bitteren Zähnen gang Trost los beweinet hab. Lieben thue ich dich / das weiß du selbst: aber daß ich dich liebe als wie Joannes / dieses getraue ich mir nit zu sagen. Tu scis Domine, quia amo te. Der gelehete Lynus scheinete / habe dem heiligen Petrus in das Herz hinein gesehen da er sagt: Non sicut aulus ultra se effert in Christi dilectionem. Petrus hat ihm nit getraut / sich andern in der Liebe vorzuziehen. Sehet / sehet / Christglaubige / wie nit Joannes ein Liebszeug / und Martyrer ist? Aber / O wie zwinget er uns nit hiemit zu seiner Nachfolg! wie da: zwinget er uns dan zu einer peinlichen Marter? O ja; dan das ganze Leben eines Christen muß ein lautere Marter / ein beständige Zeugnis seines Glaubens seyn / sagt der heilige Vatter Cyrianus, fidelis tota vita Martyrium, hoc est, testimonium reddit. Wir können / ja wir müssen auch Martyrer seyn / sagt der grosse Hippontenische Bischoff Augustinus. Wir müssen streiten / und vil leyden wegen unsrer eignen Begirden / damit wir GOZ mit belebigen. Contra mortifera blandimenta mur, scientes in eo etiam quotidiana Martyria Christianis non desse. Übertrage man nur mit Sauffmüthiger Standhaftigkeit / Schmach / und Unbild: verzehre man / wan man belebiger worden / und damit bestättiget man als durch ein Marter das Evangelium / und die Evangelische Wahrheit / sagt Gregorius der Große. Ferre contumelias, odientes eligere. Martyrium est. Wir kehren jetzt widerum auf den Berg

Röm. II. 10.  
cap. 3.

Joan. 15.  
Palud.  
Dom. infr.  
ob. ascens.

Joan. 21.



Berg Calvaria zurück; dan wir haben alldort noch etwas an dem ersten Adlers Flug zu betrachten. Joannes stieget zu einer noch höhern Ehren: Stell hinauf / seitenmahlen er allda so weit kommen / daß er durch die Wahl und Anschaffung JE- SU Christi selbst ein absonderlicher Sohn MARIE der heiligsten Göttlichen Mutter worden ist. Ecce filius tuus. Es bezeuget Plinius, der Adler pflege mit mehrer als zwey Aher zu legen: und wan er auch zuweilen das dritte legt / so werffe er dasselbige hinweg / dan er mag mehrer nit / als nur zwey Sohn. Jetzt aber: mein / sage mir doch einer / wie vil Sohn hat der Erz Vatter Jacob ge- habt? überigis genug / werdet ihr mir sa- gen: ihrer zwölf waren sie. Um dises frage ich nit. Wie vil hatte er von der holdseligen Rachel? mehrer nit als zwey. Ja / das will ich haben. Zwey Sohn hatte Jacob von der Rachel. Der Erst- geborne ware der Joseph / der / nachdem er verkauft worden / Vice-König in Egypten worden / und von dem König Pharao der Heyland der Welt genennet worden ist; der andere aber ware der Benjamin. Disen hat sein Mutter die Ra- chel Benoni getaufft; das ist so vil / als der Sohn meines Schmerzens. O wie ein eigentlicher Entwurf / und Fürbild der Hochheit uners Heil. Joannis ist nit dises? der höchste GOTT hat ja frey- lich unzählbar vil Sohn / und Kinder der Gnad. Wie vil hat er aber von seiner höchst geliebten Rachel, von MARIA? von diesem fürtrefflichsten Adler so in des- sen Augen des allerhöchsten die ange- nehmißte ware / hatte er mehrer nit als zwey. JEUS ihr natürlicher Sohn / und diser ist der warhaffte Weltz Hey- land / und den geliebten Benjamin; diser ist der Sohn des Schmerzens auf dem Calvari-Berg / nemlich der heilige Eoan- gelist Joannes. Benoni filius doloris mei. Deswegen sagen die heilige Evangelisten Mattheus, und Lucas, als sie die Jung- fräuliche Geburt MARIE erzehlen / daß sie dises mahl geböhren habe ihren erst- ge- böhrnen Sohn. Peperit filium suum pri- mogenitum. Wan man aber einen den Erst- geböhrenen nennet / so bewirft man sich auch allerdings auf den / der zum an- deren mahl geböhren wird: dises ist aber bey Leib nit dahin zu verstehen / als ob MARIA noch einen andern natürlichen Sohn gehabt hätte / wie dan der Heil. Kirchen Schützer / und fürtrefflichste Glaubens Verfechter Hieronymus desz wegen mit dem Gottlosen Kecker Helvidio übel unzufriden wird: Es ist auch nit auf andere rechtglaubige Kinder der Kir- chen / deren sie die liebreichste Gnaden Mutter ist / auszudeuten; sonder in eis- nem vil vollkommern Verstand gehet

de Barria Sanctorale.

die Red auf Joannem den geliebten Jün- ger / diser ist ihr Benjamin, der Sohn ihr- rer absonderlichen Liebe / und ihres tieff- eintruglichsten Creutz-Schmerzens / wel- ches alles der HEIL CHRISTUS JE- SUS selbst erkennt / und bezeuget hat. Ecce Filius tuus; ecce Mater tua.

Erlauben sie mir daß ich mich allda etwas längers aufhalten darf: und zwar möcht ich vor allem g- rn wissen / wa- rum doch der ewige Sohn GOTTES sel- biges mahl / als er Joannem seiner heilig- sten Mutter an Kinds-Stadt übergeben hat / sie nit sein Mutter / sonder nur allein ein Weib genennet habe? Mulier ecce filius tuus. Wan Christus der HEIL sei- nen heiligsten Joannem also hoch ehret / daß er ihn seiner eignen natürlichen Mutter als einen Sohn übergibt / daß sie sein Mutter seyn solle: Ecce Mater tua: wa- rum erkennet er sich nit auch für einen Sohn MARIE: warum nennet er sie nit auch sein Mutter? warum sagt er zu ihr Weib? Das ist mit allem Fleiß / und Wohlbedacht geschehen / sagt der heilige Vatter Epiphanius: und zwar darum / da- mit man MARIA nit für ein Göttin / oder Göttliche Person ansehete. Jedermän- niglich solt es wissen / daß sie ein Weib seye: Mulier: neque enim DEUS est MA- RIA. Als er seinen Geist aufgeben wol- te / hat er seinen Himmlischen Vatter fleißig / und austrücklich als einen GOTT angeruffen / und erkennet: Pater in manus tuas. Nit weniiger hat ihn auch der Hauptmann für einen GOTT aus- geruffen / und öffentlich verkündiget. Vere Filius DEI erat iste. Die große unerhörte Wunder / so auf dem Berg Calvaria sel- biges mahl geschehen / haben ebenfals klar bewisen / daß er GOTT seye. Und gleichwohl nennet er dises alles unerach- tet sein allerreinste Mutter ein Weib / und nit Mutter: Mulier: damit sie nemlich nit für ein Göttin gehalten wurde. Ich lasse es gelten. Allein warum wird dise Vorsorg eben alsdan angewendet / da er ihr Joannem für einen Sohn anver- trauet? das ist leicht zu erachten. Dan für wen hätte man hernach Joannem an- sehen müssen / wan man MARIAM sein Mutter für ein Göttin gehalten hätte. So groß ist mithin die Würdigkeit Joan- nis / daß es vonnöthen gewesen / die heilig- ste Jungfrenu MARIA für ein Weib zu er- klären / da er ihr für einen Sohn zu erkant ward. Mulier ecce Filius tuus. Da mer- cke aber ein jeder ein wenig auf sich selbst / Christglaubige. Wie hat der HEIL mit Joanne geredt / als er ihm MARIAM für ein Mutter zugewisen hat? Dixit dis- cipulo: ecce Mater tua. Dem Jünger hat er gesagt: da sihe dein Mutter: einen Jünger hat er ihn genennet: hat er dan dises nit zu Joanne geredt? und warum

DDDD

sagt

16.

Joan. 16.

Epiphan. li. 3. contra haeres. c. 73.

Joan. 19.

Joan. 19.

Plin. li. 10. cap. de Aquil.

Genof. 41.

Matth. I. Luc. 2.

Hieron. in Caten. ibi.

Glof. in Matth. 18.

sagt er nit: Joannes, da sihe dein Mutter? warum heist er ihn den Jünger? gar recht ist es geredt/ sagt der andächtige Osorius. Dan eben durch dieses daß er ein Jünger/ das ist demüthig/ gehorsam/ und liebe reich gewesen ist/ hat er verdient ein Sohn MARJA zu werden. Dixit discipulo, quia in quantum discipulus, filius est MARIE. Also ist es warhafftig/ Christglaubige; und wer ein Sohn MARJAE/ ein liebes Kind der Göttlich

Ossor. serm. de devot. B. Mar. tom. 4.

chen Mutter seyn will/ der muß seyn ein geliebter Jünger JESU/ als wie Joannes gewesen ist: ob zwar freylich wohl kein so absonderlich lieber Sohn MARJAE in Liebe/ und Leyd wird anzureffen seyn als wie Joannes. Entzwischen frage nur den heiligen Petrus, wie hoch Joannes gehalten seye. Hic autem quid? so hoch ist er gehalten/ daß er ihm für das erste mal sagen kan: Daher ist Euer Kommen.

### Dritter Absatz.

Der Evangelische Adler Joannes fliegt dahin/ wo sonst keiner hin kommen ist auf das Herz JESU/ worzu ihm die Liebe den Zugang eröffnet.

27.

**A**Uch das zweyte ist unser geistlicher Adler geflogen auf das Herz JESU Christi unseres Erlösers. Qui se recubuit in cæna super pectus ejus. Wie sollen wir uns diesen Flug einbilden? was sollen wir davon sagen? Hic autem quid: Es läßt sich anderst mit Flug kaum etwas sagen/ als daß er insonderheit/ und vermittelt einer ganz ungemeynen Liebe der geliebte Jünger gewesen seye. Quem diligebat JESUS. Er flieget halt dem Herz JESU zu als seinem eigentlichen Wohn-Sitz. Mehr berührter Natur: Steller Plinius beglaubet/ daß bey dem Adler derjenige Adler der Liebste seye/ der in der Brut der Nächste bey dem Herz gelegen ist. Wan dem also/ so sihet man wohl/ was es bedeute/ daß Christus der HERR als der Göttliche Adler diesen seinen jungen Evangelischen Adler über sein Herz lege: Er will hierdurch zeigen/ daß er ihme vor allen der Liebste seye. Was die Mutter unsers Evangelischen Benjamin für ein Bitt an den HERRN gestelt habe/ das ist schon ein bekante Sach. HERRN/ sagt sie/ ich habe zwey Söhne/ die du beyde für deine Jünger an/ und aufgenommen: ich bitte dich/ mache daß sie das hohe Glück haben mögen/ daß einer aus ihnen zu deiner rechten/ der andere aber zu deiner linken Hand zu sitzen komme/ wan du etwan über kurz/ oder lang dein Reich antretten würdest. Dic, ut sedent hi duo filii mei, unus ad dexteram tuam, & unus ad sinistram in regno tuo. Was hat ihr aber der Herr für ein Antwort/ für einen Bescheid erfolgen lassen? sie wisse nit/ um was sie halte/ hat er zu ihr gesagt: Nescitis, quid petatis. Mein GOTT: wie gehet es allda nit so ernsthaft her? was ist nit dieses für ein kurtzer Bescheid? ist es dan ein so großes Verbrechen/ ein so großer Unverstand/ wan sich ein Mutter bewirbt/ ihre Kinder durch billliche Mittel für sich

Plin. li. 10. cap. de aquil.

Matth. 20.

zu bringen? man weiß es ja wohl/ dieß ist einer sorgfältigen Mutter nit also zu verheben. Nun aber so bitter ja die Mutter für ihren/ und deinen geliebten Joannem? warum sagst du dan/ sie wisse nit/ um was sie bitte? nescitis. Will er wan deiner übergroßen Liebes Neigung dieses nit gefallen/ daß die Mutter Salomo vermeint/ sie müsse ihren Joannem nur allein durch das Bitten für sich an das Brett schieben? oder aber stüt sie etwan in diesem unrecht/ daß sie ihne seinem Bruder gleich halten will? Nein; sonder es ist ganz etwas anderes an der Sach. Ernen Sitz auf der Seiten neben dem Herrn bittet sie ihr für ihren Joannes aus. Jünger wahr sie weiß nit/ um was sie bittet/ sagt der HERRN: Nescitis, quid petatis. Das eigentliche Orth für meinen geliebten Benjamin ist mein Brust/ mein Herz selbst: Super pectus ejus. Ist einer zu finden/ der so weit kommen ist? Itaque sag der.

Es sagt/ und berichtet uns dieser Evangelische Prophet/ wie daß er den Thron GOTTES gesehen habe/ der vieler Wunder/ und Geheimnis war. Zwey Seraphin stunden allda vor GOTT. Die se hatten sechs Flügel ein jeder/ und mit zweyen Flügeln deckten sie dem Herrn sein Angesicht zu (wie der Heil. Bernardus sagt) mit den andern zweyen bedeckten sie ihme seine Füß/ und mit denen noch übrigen zweyen flogen sie. Duabus veabant faciem ejus, duabus veabant pedes ejus, & duabus volabant. Wohin gehet doch ihr Flug/ wan sie fliegen? in diesem sagt angeregter Heil. Bernardus: in diesem werden sie von dem Gewalt der Liebe erhebt/ und suchen mit ihm vereiniget zu werden. Quo enim volant, nisi in eum, cujus ardent amore? ware aber nit GOTT allda in diesem Thron in menschlicher Gestalt? ja freylich/ sagt der hochberühmte Dionysius Cartulanus. Ist recht.

aber jetzt diese Cherubin dem HERRN also emsig aufwarten / und ihne mit ihren Flügeln unten / und oben im Angesicht / und bey den Füßen verdecken / warum decken sie ihm dan nit auch die Brust zu? villicht darum; weil nach Aufschlag des geistreichen Abts Ruperti das Herz der Sitz der Liebe; die Liebe aber leidet kein Zudecken zum Theil wegen ihrer unermässnen Hitze zum theil; weil sie frey / und offen seyn will? Amor celati non potest. Oder aber haben sie etwan das Herz mit ihrem Fliegen schon genugsam bedienet / indem sie mit den Flügeln den Luft bewegten / und also die Zundern der Göttlichen Liebe hemmeten? wie der Ehrwürdige P. Casparus Sanchez ausleget. Es ist noch etwas anderes an der Sach / sagt der heilige Caesarius. Sehet ihr nit / sagt er / das Göttliche Herz ist also hoch zu halten / und mit einer so ehrenbetriegen Eingezogenheit anzusehen / daß sich auch der allerhöchste Seraphin davon enthaltet / und zurnet ziehet? der Seraphin rühret das Herz GOETZES gar nit an / wohl wissend / daß diese besondere Freyheit auf Ioannem allein wartete. Non angelus, sed die Wort Caesarii, vel Archangelus, neque ihus qui piam Incarnati DEI, & verbi-  
bis auris suis tangere illud formidabile pectus, super quod Ioannes recubuit. Da sehet zu Christus der HERRN zu seinen Jüngern gesagt habe / daß Ihn einer aus ihnen verrathen / und an die Juden überantworten werde. Unus ex vobis tradet me. Ueber diese Red entfuhr bey denen Apostlen ein entsetzliche Verwirrung: einer sahe den andern an: es begunten sich Zweifel / und Argwohn zu erheben / wer doch nur derjenige seyn möchte / der JESUM ihren liebsten HERRN verkaufen wurde. Aspiciabant ergo ad invicem discipuli, haesitantes, de quo diceret. Wan dem also / so ist wohl auch Ioannes nit auffer dem Argwohn gewesen / sagt mir etwan einer? Ja wohl / das kunte nit seyn / sagt der geliebte Jünger selbst: dan der Liebs-Aldler ware schon zuvor auf das Herz JESU geflogen. Erat (mercke man es / erat, sagt er) recumbens natus ex Discipulis eius in sinu JESU, quem diligebat JESUS. Einer aus seinen Jüngern lage in der Schoos JESU / den JESU liehte. All andere Jünger waren selbesmahl dem Argwohn unterworfen: von Ioanne allein kunte man nit leicht etwas arges gedanken / in Ansehen / daß ihme der liebste HERRN also besondere Liebs-Neigung erwise.

Oder aber sollen wir etwan vilmehr behaupten / daß ihn der liebste Heyland als einen Schildt über sein Brust gehalten habe / die giftige Worts Pfeil der Sünd abzuwenden um selbe hernach ehender zu verschmergen / und zu verzeihen? habt ihr dan noch niemahlen nachgedencket / Christglaubige / zu was für einer Zeit / und Gelegenheit es geschehen? selbiges mahl / als der meynidige Judas allerding schon bey ihme selbst beschloffen hatte den Orts-stürmerischen Verkauf seines Meisters zutreffen; alsdan hat sich Ioannes über die Göttliche Brust hingelegt. In der Sach selbst redete sodan der güttige JESU fast also: der Undank / und Meinayd des Judas eringet mir gar feindlich zu Herzen / und reißet mich gewaltiges Ding zu der wohlverdienten Straff: derohalben lege sich mein geliebter Jünger auf mein Herz vor mir her / danit sich an ihme als an einem Schildt die Spitz des so häßlichen Undanks abstoßen. O Catholische Zuhörer! was ist nit dieses für ein grosser Trost für die / so unserm heiligen Evangelisten mit Andacht zugethan seynd! dan wan unsere Sünden den gerechten Zorn GOETZES wider uns aufwecken / so sehen wir ja / daß Ioannes der Schildt ist / welcher den Streich / den wir führen / abwendet / daß GOETZ nit also darüber zur Rach bewegt werde: und wan er auch schon bewegt ist / ihn widerum stille / und besänfftet. O lieber Christ! du hast dich schwerlich verstimdiget? du hast verdient daß dich GOETZ in ein ewige Höll verstoffe? verlege dich nur auf ein beständige Andacht zu dem heiligen Ioannes: diese nimme für die Hand als einen Schildt / womit du den wider dich aufgeweckten Zorn GOETZES mögest abwenden. Anbey aber solst du wohl mercken / daß dir hiemit keineswegs die Freyheit zum sündigen zugestanden werde; dan du solst wissen / daß einer nit genug beschützt ist / wan er nur bloß den Schildt an den Arm nimmet / sonder er muß denselben auf alle Seiten hin und wider schwingen / wo ihme immer ein Streich kan / oder will versetzt werden. Also auch / wan du bewegest dein Herz zu einer rechtgeschaffnen Buß / dein Zungen zu einer aufrichtigen reumüthigen Beicht / deine Hand zu Austheilung des Almosen /

Dddd 2 und

Rupert. hic

Sanch. hic.

Cesar. Dialog. 3.

19.

Joan. 19.

und Berrichtung guter heiliger Werck / alsdan wird dich der heilige Joannes als ein sicherer Schildt verwahren. Geschihet aber dieses deiner Seits nit / so wird dich ohne Zweifel der Streich der Göttlichen Gerechtigkeit treffen. Du aber / O geliebter Jünger flie-

ge / fliege nur auf das Herr JEU hin / und lasse uns zu unserm Schutze dein ganz besondere Freyheit angedeuen / dan wahrlich du bist kommen / wo sonst keiner hinfommen ist. Requirit.

## Vierter Absatz.

Der Evangelische Adler Joannes fliegt / wo keiner hingeflogen ist / in Erkenntnus der verborgnisten Geheimnus des Göttlichen Wesens.

21.

**D**er dritte Adlers Flug erfordert freylich ein längere Zeit / als uns ein fast ungemeynes hitziges Wetter / und die sonst geliebte Kirche gestatten will : der Ursachen halben will nur allein sagen / daß Joannes unter denen Evangelisten der Adler seye / welcher sich bis zu denen allerhöchsten Heimlichkeiten der dreieinigten Göttlichkeit erhoben / und die unaussprechliche Geheimnus des Göttlichen Wesens der Welt kundbar gemacht hat. Und dahin ist nach Zeugnis des heiligen Proculi keiner auch aus denen höchsten Englischen Geistern kommen; massen diese (gestalten es der Evangelische Prophet Isaias an denen Seraphinen gesehen hat) in Gegenwart des unbegreiflichen Glanzes der anwesenden Göttlichen Majestät ihre Angesichter mit ihren Flügeln verhalten. Entgegen hat der liebend / und geliebte Benjamin die Erkenntnus des unergündlichen Lichts für sich selbst häufig getruncken / und uns zugebracht / und zu trincken gegeben. Evangelista Joannes,

Procul. orat. 15.

sagt der heilige Proculus, Seraphinis ipsis inventus est sublimior : quandoquidem corusco fulgore illi concussa, facies velant suas : at hic ex gratia spectans, tum generationem, tum substantiam expressit divinam. Der heilige Evangelist Joannes ist höher erfunden worden als die Seraphim selbst : massen diese von der Klarheit des Lichts überfallen ihre Angesichter verdecken ; er aber hat mittelst der Gnad völlig durchans gesehen / und sowohl die Göttliche Geburt / als die Wesenheit erklärr. Wir können derothalben gar füglich auf unsern Joannem auslegen jenes Sinnbild der Alten / worvon uns Camilius erzehlet. Sie mahleten nemlich einen Adler / der mit unverwendten Au-

gen in die Sonnen hinein sahe mit der Zuschrift : Conventit mihi sol : in teutsch : Mir allein taugt diser Schirm. Das will sagen. Also hoch sich erheben / und das große Sonnenlicht selbst in Augenschein nehmen / das kan der Adler und sonst keiner. Eben deswegen wird unser hochheiligster Evangelist Joannes ein Adler genennt / sagt der gestreichte Rupertus ; weilten er nemlich krafft einer besondern Freyheit auch schon in diesem Leben mit unverwendten Augen die unbegreifliche Strahlen der Göttlichkeit betrachtet hat. Aquila recte dicitur seyn die Wort Rupertus, qui divinitatem irreverberatis oculis altius contemplantur : & adhuc in carne positus in illum solem apertos oculos figere. In teutsch : Willich wird er ein Adler genennt / welcher die Göttlichkeit mit unverwendten Augen tieffer zu betrachten verdient hat : und da er noch in dem sterblichen Fleisch lebte / hat er gegen diser Sonnen die offne Augen gehalten.

Und ist ja freylich dieses jenes Geheimnus der vier Thier / so der Prophet Ezechiel gesehen hat / wie sie an dem Wagen der Göttlichen Gloria angepannt waren : welches das eigentliche schon bekannte Jümbild der vier Evangelisten ist. Als nun der Prophet von dem Adler zu redende / sagt er / diser seye über die vier andere ausgeflogen : Facies aquile deditur per ipsorum quatuor. Wie ist das zu verstehen ? sie waren ja nur vier Thier in allem ? also sagt es der Prophet. So solt er ja sagen / der Adler sey über die drey andere ausgeflogen : dan wan der Adler selbst eines aus denen vier Thieren ist / wie kan er sich über alle vier erheben ? es

Hätten fünffe seyn müssen / wan er über vier hätte sollen ausfliegen. Es ist nit vonnöthen / daß ihrer fünff seyen: sagt der heilige Bischoff von Villanova mit dem grossen Augustino. Dan weilen Joannes unter denen Evangelisten der Adler ist / so erschwingt er sich nit nur über die drey andere / sonder auch über sich selbst: Defuper ipsorum quatuor. Ich führe aber die Wort des heiligen Erzbischoffs selbst ein / die also lauten: Joannes velut Aquila grandis expansis alis super nubes levatur, non modo ceteros, sed & se ipsum supergrediens. Zu teutsch: Joannes erhebt sich mit ausgespannten Flügeln als wie ein Adler über die Wolcken / und gehet nit nur über andere / sonder auch über sich selbst aus.

Aug. tr. 1. & 36. in Joan.

Thom. Vil. lanov. scim. 5. de Nat. Bom.

23.

Apoc. 19. Syl. & alii. ibi.

Aber höre man nur / wie klar dieses alles der Heil. Evangelist selbst sagt. In dem neunzehenden Capitel seiner heimlichen Offenbarung erzehlet er / wasgestalten er den offenen Himmel gesehen habe / und da zeigte sich ein Persohn die vil Cronen auf hatte. Und diser war nach der gemeinen Auslegung Christus IESUS unser HERR selbst / wie er dan seinen Namen geschrieben / und verzeichneter mit sich führte; doch also / daß selbigen niemand lesen kunte / als nur er allein. Habet Nomen scriptum, quod nemo novit, nisi ipse. Darauf fährt er in der Erzählung weiter fort / und gleich in dem folgenden Vers, gleich in der nächsten Zeil dar: auf sagt er / der Namen diser Persohn heisse das Wort GOTTES. Et vocabatur Nomen ejus verbum DEI. Finden sie keinen Anstoß in diser Red Christgläubige? Wan er erst disen Augenblick gesagt hat / es wisse niemand seinen Namen / als nur er selbst allein: Quod nemo novit, nisi ipse: Wie kan er dan gleich darauf seinen Namen aussprechen / und sagen / daß er das Wort GOTTES heisse? Vocabatur Verbum DEI. Verwundere man sich hierüber nit also hoch / sagt der gelehrte Ansbertus. Man sihet ja wohl / daß es der Evangelist Joannes ist / der dieses sagt? Wahr ist es / keiner erkennt seinen Namen: Hingegen ist es auch wahr / Joannes weiß den Namen auszusprechen; weilen nemlich Joannes an GOTT / und der Göttlichen Weisheit erkennet hat / was sonst keiner

erkennen können. Er ist der Adler / der so weit über sich fliehet / daß ihm keiner nachkommen kan. Quod nemo novit. Niemand weiß es / daß ist niemand als allein Joannes / sagt Ansbertus, Subaudiendum est: nemo extraneus cognoscit.

O verwunderlicher hoch befreyter Adler! kanst du dan noch höher fliegen? Aber nem / höher kan es unmöglich seyn. O so fliege / und schwinde dich derohalben / und in der unbefreylichen Hoheit deiner Würde sage jetzt widerholter: Da her ist keiner kommen. Dan in Wahrheit keiner ist so weit kommen / daß er ein Manna aller Heiligkeit / und Vollkommenheit ist. Keiner ist so weit kommen / daß er als wie du seye ein Liebs Martirer / und absonderlich geliebter Sohn MARIE / ein also zarts geliebter Benjamin. Keiner ist kommen auf der Brust Christi zu ruhen / und dem Göttlichen Herz einen Schildt für die Beleydigungen des häßlichen Uhdanks abzugeben. Keiner ist so weit kommen / als wie du in Verfundenschaffung der innersten Heimlichkeiten des Göttlichen Wesens. O Catholische Zuhörer / ihr sollet es euch für ein grosse Ehr / und Glück halten / wan ihr gegen einem Herten / der bey GOTT / und der Göttlichen Mutter also wohl insiehet / ein zarts herztige Andacht gewinnen könnt; dan ihr silt wissen / sagt der heilige Cardinal Damianus, daß auch so gar die andere Apostel selbst sich um die Fürbitt Joannis angelegnest bewerben / und gegen ihme grosse Ehrenbittigkeit bezeuget haben. Quantum flagitare debemus ejus auxilium, quem libimet intervenire ipsi Apostoli petierunt. Ich versichere euch / diser wunderbare liche Adler wird euch seinen Schutz nit versagen / wan ihr nur auch die rechte Adler Art an euch habt / und die Göttliche Sonnen beständig vermittelst einer beharlichen Haltung des Göttlichen Gesichts vor Augen habt. Zu dem habt ihr auch von diesem Adler aus dermassen vil zu erlernen / und in gar vilen Sachen ihme nachzufolgen. Der allgütige GOTT wird selbst mit seinen Gnaden zu euch sehen / wan ihr euch um das Nachsetzen wolt annehmen / wan ihr das Nest eurer verderbten Anmuthungen

24.

Damian. serm. de S. Joann.

verlassen / wan ihr euch mit Himmlischen Begirden von der Erden erheben wolt: wan ihr eure Flügel Kreuzweiß ausspannen und vermittelst einer beständigen Abtöndung eurer Gelüsten los werden wolt: wan ihr auf das wenigste von weitem nachzukommen trachtet diesem Evangelischen Adler / der euch also wohl abrichtet / und in Christlicher Liebe selbst also hoch gesogen ist. Ihr werdet auch bey dem heiligen Joannes finden ein annehmliches Himmel-Brod zum Trost / und Hülf in allen euren Nöthen. Bey ihm / und in seiner beständigen an-

dächtigen Verehrung wird Trost finden der Betrübte / Reichthum der Arme / Zuflucht der Beträngte / alle aber insgemein ein kräftige Hülf zu Erlangung der Gnad / durch welche man endlich kommen wird zu ihm dem höchsten GOTT zu loben / und zu preisen in der ewigen Glog / welche mir / und euch gebe GOTT Vater / Sohn / und heiliger Geist.

U M E N



Umf